

berg, Baden, Hessen-Darmstadt, Nassau, Sachsen, Sachsen-Weimar, Sachsen-Meinungen und Sachsen-Roburg-Gotha. Zweck der Versammlung ist eine Verständigung herbeizuführen über die Behandlung des am 19. April gestellten und von der Bundesversammlung heute an eine Kommission verwiesenen preussischen Antrags auf Bundesreform, damit aus demselben wirklich und ernstlich eine Reform der Bundesverfassung hervorgehe, und unter andern Verbesserungen der Bundesverhältnisse namentlich solchen Konflikten vorgebeugt werde, wie sie Deutschland soeben an den Rand eines innern Kriegs brachten. (Allg. Ztg.)

Stuttgart, 24. April. Laut dem Staats-Anzeiger hat die Augsburger Konferenz volle Uebereinstimmung zwischen den betreffenden Staaten ergeben. Gerüchte von Separatabkommen sind erfunden. Freiherr v. Warnbüler ist zurück.

München, 21. April. Die Bayr. Ztg. schreibt offiziös: „Aus sicherer Quelle geben uns Nachrichten zu, wornach die Kriegsgefahr beseitigt ist. Oesterreich hat die Rücknahme der Rüstungen in einer Modalität vorgeschlagen, welche Preußen angenommen hat.“

**Annehmen oder ablehnen?** Die Bismarck'sche Kriegsfahel hat einen so grellen Schein auf die deutschen Zustände geworfen, daß sich allenthalben in der Presse und in Volksversammlungen eine mächtige Bewegung zeigt. Alle Organe der liberalen Presse, um nicht zu sagen der ganzen deutschen Presse, und alle bis jetzt berufenen Volksversammlungen sind in zwei Punkten vollständig einig: in der Verdammlung eines unfeligen, selbstzerfleischenden Bruderkriegs, und in der Verwerfung jeder Gewaltthat in Bezug auf das Schicksal der Erbherzogthümer. Die ganze liberale Presse und alle Resolutionen der Volksversammlungen verlangen ebenso einmüthig, daß das Selbstbestimmungsrecht der Herzogthümer gewahrt und nur dem freien Volkswillen der befreiten Brudervölker die Constatirung ihrer Verfassung überlassen werde.

Ueber das Bismarck'sche Parlamentswerk sind die Meinungen getheilt. Erst abwarten, dann prüfen und endlich entscheiden, erst Entwaffnung und dann Verhandlung, predigen die Regierungszeitungen. Die Pariser Journale bezweifeln, daß das deutsche Volk irgend etwas, und sogar ein deutsches Parlament aus der Hand Bismarck's entgegennehme. Entschiedene Ablehnung empfehlen der Stuttgarter Beobachter, die Neue Frankfurter Zeitung, die Berliner und Dresdener Reform. Die Kreuzzeitung hat den Parlamentsvorschlag bis jetzt noch nicht „versehen“ können. In der Zeitung für Norddeutschland und der Weserzeitung werden allerlei Bedenkllichkeiten laut über die Ziele der Bismarck'schen Politik. Der Ausschuss des deutschen Abgeordnetentags erkennt die Umgestaltung der deutschen Verfassung für nothwendig, spricht jedoch der preussischen Regierung, welche das Recht des eigenen Landes nicht achtet, ein Mißtrauensvotum aus. Ähnlich die Berliner Versammlung, welche zu Bundes-Reformen nur diejenige Regierung für berechtigt erklärt, welche sich den Ausbau verfassungsmäßiger Rechte im eigenen Staat zur Aufgabe stelle. Die Nürnberger Versammlung spricht sich heftig gegen die preussischen Zustände und Forderungen aus. Auch in Stuttgart bekennt man, daß der preussische Antrag auf Bundesreform nur mit dem größten Mißtrauen aufgenommen werden könne, während der Offenbacher Beschluß schlechthin auf der Forderung eines Parlaments beharrt, in welcher man sich nicht dadurch beirren lasse, daß derselbe von Bismarck geboten werde. Die Frankfurter Versammlung verlangt Einberufung eines Parlaments, fügt aber gegen Preußen, welches die eigene Verfassung misachte, gerechten Argwohn hinzu. Eine badische Versammlung in Offenburg erklärt sich in gleicher Weise, ohne die preussische Politik besonders zu erwähnen. Eine Versammlung in Dresden endlich geht über den Bismarck'schen Vorschlag, als von dieser Seite kommend und des deutschen Volkes unwürdig, zur Tagesordnung über, und begehrt schleunigen Zusammentritt der Nationalver-

sammlung. Weitere Versammlungen werden tagen, mit mehr oder weniger ähnlichen Beschlüssen. Von östreichischer Seite ist eine entschiedene Meinungsäußerung noch nicht bekannt.

Was wir aus diesen vielfachen Kundgebungen der öffentlichen Meinung an Uebereinstimmung herausköpfen können, wird sich also darauf erstrecken: Keine Neutralität; energische Verdammung des Kriegs; Bewahrung gegen jede gewaltthätige Annexion oder Machterweiterung; keine Bismarck'sche Gemeinschaft; Selbstbestimmungsrecht; freies Parlament.

Noch einmal liegt die Frage der Bundesreform offen. Was Oesterreich 1863 bot, war mangelhaft; was Preußen jetzt bietet, verbirgt nur eigene Machtgelüste; was die Mittelstaaten bieten wollen, wissen wir nicht. Aber erst eine neue Vorlage durch 33 Bundes-Regierungen hindurch erwägen und vorbereiten, und durch die Bundesversammlung vereinbaren zu lassen, würde die Krisis nicht bloß verlängern, sondern vergrößern. Rettung kann nur darin liegen, aufrichtig mit der Selbstkonstituierung der Herzogthümer und Gesamtdeutschlands selbst vorzugehen und dabei an das anzuknüpfen, was in früherer Zeit sich schon gestaltet hat, und das sind allein die Verfassungsüberreste des ersten deutschen Parlaments. Daher weder annehmen, noch ablehnen, sondern einfach entgegensetzen: zur Revision der Reichsverfassung eine Nationalversammlung einzuberufen.

\* In Biberach hat der Stiftungsrath die Gründung einer öffentlichen Wasch- und Badeanstalt beschlossen. Die Anstalt soll 6 Badkabinete mit Badewannen aus Marmor, sowie 6 Waschkellen erhalten. Der Bauaufwand ist zu 23,000 fl. veranschlagt. Die Vortheile derartiger Anstalten für die Gesundheitspflege und die ökonomischen Verhältnisse gerade der unbemittelteren Bevölkerungsschichten liegen auf der Hand.

### Dankagung.

Bei meiner Abreise von hier sage ich dem hochwürdigen Herrn Dekan Moser für die heilige Handlung der Confirmation und den vortrefflichen Religionsunterricht, sowie auch für die acht christliche Humanität, welche er und die anderen Herren Geistlichen nebst Herrn Reallehrer Gutschner meinem Sohn Oskar zu Theil werden ließen, insgesammt meinen unvergesslichen herzlichsten Dank.

Bačnang den 25. April 1866.

Elise Apfel, Schauspielerin aus Landau (Pfalz).

Hall. Naturalienpreise vom 21. April 1866.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittl.		Niederste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Centner Kernen . .	5	19	4	42	4	30
„ Gemischt . .	3	50	3	46	3	42
„ Roggen . .	3	42	3	40	3	30
„ Gerste . .	4	20	4	11	4	—
„ Haber . .	3	42	3	35	3	26
„ Erbsen . .	—	—	—	—	—	—

### Bačnang.

Lebensmittel-Preise vom 23. April 1866

- 8 Pfd. Kernbrod 24 fr.
- 8 Pfd. Schwarzbrod 20 bis 21 fr.
- Ein Kreuzerwad wiegt 4 $\frac{1}{2}$  bis 6 Loth.
- 1 Pfd. abgezogen Schweinefleisch 13 fr.
- 1 Pfd. nicht abgez. „ 14 fr.
- 1 Pfd. Rindfleisch 11 bis 13 fr.
- 1 Pfd. Kalbfleisch 10 fr.
- 1 Pfd. Kalbfleisch 11 bis 12 fr.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. H. Rosenbader.

# Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Bačnang nebst Umgegend.

Nr. 31.

Samstag den 28. April

1866.

## Aufforderung.

In der Nacht vom 23./24. dies hat ein Hund die Schafherde des Schäfers Jakob Schuster von Danhof auf der Markung Fischbach, Gemeinde Großlärach, angefallen, dieselbe auseinander gesprengt und mehrere Stücke zerrissen und angebissen. Da die Herkunft des Hundes nicht ermittelt ist, und er möglicherweise auch anderwärts herumstreift, so wird Vorstehendes zu Jedermanns Warnung mit der Aufforderung bekannt gemacht, Alles, was zur Ermittlung des Eigenthümers und Befahrung des Hundes in Erfahrung zu bringen ist, unverweilt hieher anzuzeigen.

Bačnang, 26. April 1866.

R. Oberamt.

Alt. Renz, St.-B.

Revieramt Kleinaspach.

## Holzverkauf

im Staatswald Roßtaig

am Samstag den 5. Mai

von Morgens 10 Uhr an:

8 Stück Eichen von 8—24“ mittl. Durchm. und 16—28“ lang,

3 Stück Fichten von 5—8“ mittl. Durchm. und 12—20“ lang,

10 Stück Baumpfähle I. Sorte,

7 Klafter eichene Scheiter und Prügel,

8 Klafter Nadelholzprügel,

75 eichene, 100 buchene,

2875 gemischte, 2650 Nadelholzwellen und

350 dito auf Haufen.

Zusammentunft im Schlag.

Reichenberg, den 21. April 1866.

R. Forstamt.

Hügel, A.-B.

22

Spiegelberg.

## Liegenschafts-Verkauf.

Die zur Gantmasse des Gottlieb Scheef, Tagelöhners hier gehörige Hälfte eines einstöckigen Wohnhauses mit Stallung, Keller und Hofraum in der Schleifergasse, und 8,2 Mth. Gemüsegarten dabei, angekauft für 200 fl., wird in Folge Nachgebots am

Mittwoch den 9. Mai d. J.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Spiegelberg zum letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht. Den 17. April 1866.

R. Amts-Notariat Murrhardt. Trautwein.

22

Jur.

## Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des jung Christoph Kägele, Webers dahier, wird die Liegenschaft, und zwar:

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Hofraum beim Platz, und 3,8 Mth. Gemüsegarten dabei, angekauft für 163 fl.

$\frac{3}{4}$  Mrg. 38,4 Mth. Acker und Wiese auf dem Jurtopf, angekauft für 42 fl.

in Folge Nachgebots am

Dienstag den 8. Mai d. J.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Jur letztmals im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 17. April 1866.

R. Amts-Notariat Murrhardt.

Trautwein.

22

Reichenberg.

## Brenn- u. Stammholzverkauf.

Aus den diesseitigen Gemeindevaldungen kommen zum Verkauf je von Morgens 9 Uhr an:

Am Donnerstag den 3. Mai d. J.

im hintern Greuthwald, Aspenwäldle:

4 $\frac{1}{2}$  Klafter buchene und aspene Prügel,

5075 Stück dito. Wellen.

Zusammentunft am Spiegelberger Fußweg.

Am Freitag den 4. Mai

in der Erlenklinge:

23 Klafter erlene und birchene

Prügel,

2500 Stück dito. Wellen,

4 Erlenstämme 9“ dick, 24“

lang.

Am Samstag den 5. Mai

im Hüllwald:

14 $\frac{1}{2}$  Klafter buchene und gemischte Prügel,

3875 Stück dito. Wellen,

3 Fichtenstämme 6—10“ mittl. Durchm.,

40—50“ lang.

Der Erlös ist hälftig baar und hälftig gegen Bürgschaft bis Bartholomäi d. J. zu bezahlen.

Abfuhrwege gut.

Den 24. April 1866.

Schultheißen-Amt.

Dieter.



**Bau-Accord.**

Die Vergrößerung und Verbesserung des hiesigen Schulhauses wird am 1. künftigen Monats Mai Nachmittags 1 Uhr in Prevorst im öffentlichen Abstreich veraccordirt.

Baubedingungen, Miß und Ueberschlag können bei dem mit der Leitung des Geschäfts beauftragten Hrn. Schultheißen Pantle in Oberstensenfeld eingesehen werden.

Die Ueberschlagssumme beträgt für

Grab-Arbeit	31 fl. 16 fr.
Maurer-Arbeit	1926 fl. 27 fr.
Zimmer-Arbeit	782 fl. 7 fr.
Schreiner-Arbeit	417 fl. 45 fr.
Glaser-Arbeit	142 fl. 10 fr.
Schlosser-Arbeit	229 fl. 48 fr.
Cypser-Arbeit	114 fl. 15 fr.
Del-Anstrich	62 fl. 15 fr.
Insgemein	130 fl. — fr.
Summe	3,236 fl. 3 fr.

Accordsliebhaber, hier persönlich Unbekannte mit Vermögens-Zeugnissen versehen, werden eingeladen.

Den 20. April 1866.

A. A. Schultheiß Roefinger.

**Markt-Anzeige.**

Nach erhaltener Regierungs-Concession wird in hiesiger Gemeinde je am ersten Dienstag im Juni und am ersten Donnerstag im September ein **Krämer- und Viehmarkt** abgehalten.

Derfelbe fällt heuer auf den 5. Juni und 6. September.

Zum Besuch dieses Marktes wird freundlichst eingeladen. Ein Standgeld wird das erstemal nicht erhoben.

Den 17. April 1866. Gemeinderath.

**Fabrik-Auction.**

Am nächsten Montag den 30. April von Morgens 8 Uhr an wird der Unterzeichnete in seiner Behausung eine Fabrik-Versteigerung abhalten, wobei zum Verkauf gebracht wird:

- Bücher, Frauenkleider, Leibweißzeug, noch ganz gutes Bettgewand, dergleichen Leinwand, Küchengeschir von Messing, Zinn, Blech, Holz, Porzellan, Schreinerwerk, sonst allerlei Hauswerkzeug, und ein vollständiger Nagelschmidhandwerkzeug.

wozu Liebhaber eingeladen werden. Nagelschmid Schweigert in der Aspacher Vorstadt.

**Samstag Schießtag,**  
den 28. April oberer Stand.  
Anfang 4 Uhr.

Badnang.

Nächsten Sonntag eröffne ich meine

**Gartenwirtschaft,**

wozu ich freundlich einlade. Christian Schmüdle, Bäcker.

Badnang, den 27. April 1866.  
Von heute an gibt's gutes

**Lagerbier**

bei Ferd. Kübler, zur Noje.

Badnang.

**Faß-Verkauf.**

Wegen Räumung eines Pachtcellers verkauft der Unterzeichnete im öffentlichen Aufstreich nächsten Dienstag den 1. Mai Nachmittags 1 Uhr

25—30 Eimer ganz gute, beinahe noch neue in Eisen gebundene Fässer, von 1—4 Eimer Gehalt,

wozu die Liebhaber in meine Wohnung freundlich eingeladen werden.

Den 25. April 1866. Albert Müller, Metzger.

**Wein feil.**

Schullehrer Kenner's Wittve verkauft einige Eimer 66er Wein. Nietenau, 24. April 1866.

Badnang.

**Strohüte**

in allen Sorten empfiehlt billigt Louis Vogt.

Badnang.

**Lehrlings-Gesuch.**

Ein wohlgezogener junger Mensch, der die Bäckerprofession erlernen will, findet sogleich eine Stelle. Zu erfragen bei der Redaktion dieses Blattes.

Badnang.

Der Unterzeichnete verkauft 8 Pfund schwarzes Brod zu 18 fr. Bäcker Benigaus.

Badnang.

Gegen gesetzliche Sicherheit hat 300 fl. Pfleggeld sogleich anzuleihen.

F. Metzner, Schneider.

Badnang.

Einer wohlgezogenen jungen Menschen nimmt in die Lehre. W. Maigner, Schneider.

**Auswanderer und Reisende nach Amerika**



befördert auf vorzüglichen dreimastigen Segelschiffen, sowie mit den prachtvollen Dampfern des „Norddeutschen Lloyd“ und können Verträge zu den laufenden billigsten Ueberfahrtspreisen jederzeit abgeschlossen werden bei dem concessionirten Agenten Ferd. Chumm.

Gegen jeden veralteten Husten

**verbesserte weiße Brust-Syrup**

Preis der großen Flasche fl. 1. 45 fr.

Preis der kleinen Flasche 54 fr.

von Conrad Gerold in Mannheim

ein Linderungsmittel und nach dem Urtheile Sachverständiger der heilkräftigste aller derartigen Syrupe, weshalb derselbe nicht warm genug empfohlen werden kann. Niederlage bei J. G. Winter in Badnang.

**Neue Kinderwägelchen**

neuester Façon, sind bei dem Unterzeichneten fortwährend zu haben. Auch habe ich 3 Stück Radbohrer zu verkaufen. Karl Wieland, Schmid.

**Zu vermieten:**

Zwei freundliche Logis hat auf Jakobi zu vermieten Gottfried Bauer. Circa 3 Eimer guten Apfelmost hat zu verkaufen Gottfried Bauer.

**Gehrter Herr!**

Trotz meines ungeheuren Hustens, den ich nach Anwendung verschiedener Mittel bis jetzt behalten hatte, unternahm ich eine Reise und zu meinem Glück — Denn unterwegs auf die Empfehlung meines Freundes Misch genoss ich 1/2 Flasche von dem schon weltberühmten Wäpfer'schen weißen Brust-Syrup\*), welcher eine solche Wirkung hervorbrachte, daß ich gesund in meine Heimath zurückkehren kann. Doch zuvor kann ich nicht umhin, Ihnen mich bestens zu empfehlen. Dresden, im April 1864.

Dr. Kalusch. \*) Allein zu haben die kleine Flasche zu 54 fr., die große Flasche zu 1 fl. 45 fr. in Badnang bei Louis Vogt.

Schöne unterländer Karroffeln verkauft G. Heldmaier, Tuchmacher.

Einen Haarhaufen, worunter viel Behlhaar, hat billigst zu verkaufen W. Gottlieb Luz, Rothgerber.

**Mutterschwein feil.**

Ein sehr schönes hochträchtiges Mutterschwein ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Rosenwirth Mergenthaler.

Am Montag den 30. dieß wird in meiner Delmühle für Kunden Magsaamen geschlagen. J. Knapp.

Bon jetzt an wohne ich bei Karl Diller, Rothgerber. Karl Ruff, Schneider.

Nächsten Sonntag und den darauf folgenden Feiertag hat den Bäckeln-Baßtag, wozu freundlich einladet Bäcker Finzer.

Offene Lehrstelle. Unterzeichneter nimmt einen wohlgezogenen jungen Menschen in die Lehre. Daniel Fischer, Seiler.

**Zahnweh-Leidenden**  
empfehle seine sicher wirkenden **Tinkturen gegen Zahnschmerz**  
1) von hohlen Zähnen,  
2) von rheumatischem Schmerz (Fluß) à 24 fr. und 12 fr.  
Stuttgart. Nicolaus Bode.  
Badnang bei Albert Müller.

Bon heute an kann wieder geschliffen werden in der untern Lohmühle bei Johann Bertsch.



Verschiedene Nachrichten.

Stuttgart, 25. April. Der Pferdemarkt verlief in Folge der Abstellungen der Remonte-Ankäufe für Bayern und Württemberg im jählichen Flaute...

Table with 4 columns: Gew.-Nr., Loos-Nr., Gew.-Nr., Loos-Nr. containing numerical data for a lottery or similar event.

Stuttgart, 25. April. Heute Nachmittag ereignete sich bei Schreiner Schach in der Blumenstraße ein schaudervolles Unglück.

Stuttgart. Die am letzten Sonntag in der Niederhalle stattgehabte Landesversammlung der Volkspartei war von etwa 200-250 Personen darunter zahlreiche Delegirte von auswärts besucht.

Der württembergische Staatsanzeiger macht das offizielle Geschäft, daß selbst die Noth der Zeit die Mittel...

Die preussische Antwort auf die österreichische Depesche vom 18. April ist am 21. d. M. nach Wien abgegangen; Preußen verspricht, in gleichem Verhältnis als Oesterreich vorzugehen...

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. S. Kostenbader.

welchem einige Maßregeln beschlossen wurden. In der Börse herrscht großer Schrecken. Wien, 23. April. Feldmarschall Albrecht geht in Folge eingelaufener beunruhigender Nachrichten aus Italien morgen früh nach Verona...

Berlin, 22. April. Der österreichische Gesandte in Berlin, Graf Karolyi eröffnete dem Grafen Bismark, daß man in Wien ganz verlässliche Nachrichten von höchst bedenklichen italienischen Rüstungen erhalten habe...

München, 22. April. Sobald gestern die offizielle Anzeige von der Rücknahme der Rüstungen in Oesterreich und Preußen hier eingetroffen war, hat das Kriegsministerium die Einstellung des Pferdeankaufs für die Armee angeordnet.

Bahnung. Naturalienpreise vom 25. April 1866.

Table with 4 columns: Fruchtgattungen, Hektar, Mittel, Niederst. containing price data for various crops.

Heilbronn. Naturalienpreise vom 25. April 1866.

Table with 4 columns: Fruchtgattungen, Hektar, Mittel, Niederst. containing price data for various crops.

Hierzu die Samstags-Beilage.

Beilage zum Murrthal-Boten Nr. 51.

Samstag den 28. April 1866.

Drei Sonntage.

(Eine wahre Geschichte aus den Papieren eines Künstlers.) (Fortsetzung.)

An einem Morgen, es war im März 1810, kam der Obrist an das Landhaus gefahren und überreichte mir, da ich ihm entgegen lief, einen Brief von meinem Vater. Ich wäre fast meinem väterlichen Freund um den Hals gefallen vor Freude; er hatte, um meine Eltern aus der Ungewissheit meines Schicksals zu reissen, an sie geschrieben...

eines französischen Offiziers kann auch etwas gelten. Hr. Firmin, so hieß der Kapitän, ein schöner, feiner Mann, empfing uns sehr freundlich, und als der erste Willkommen vorbei war, berichtete ich ihm den Zweck meiner Reise. Er zögerte mit der Antwort, endlich sagte er, es seien mehrere aus dem Schill'schen Korps hier in Brest...

Hr. Firmin gab mir wenig Hoffnung, seine Frau aber machte mich aufmerksam, daß, da der Kaiser eben jetzt eine österreichische Prinzessin geheiratet, ich mich vielleicht als Landsmann an die Kaiserin selbst wenden könnte...



so gewaltig, daß ich mich einen Augenblick auf den Stuhl eines Bedienten setzen mußte; meine Thränen drangen gewaltig hervor. Demüthig stand ich auf, als der Bediente kam, dessen Sig ich eingenommen hatte, und bat um Verzeihung. Der Mann erkannte an meiner Sprache einen Landsmann, und bot mir Theilnahme und Hülfe an. Er führte mich in seine Stube, wo ich ihm die Geschichte meines unglücklichen Bruders und die Abweisung erzählte. Im Vertrauen, sagte er, unser Fürst ist viel zu vorsichtig und ängstlich, um solcher Bitte willfahren zu können, und am besten wäre es, sich mit einer Bittschrift an die Kaiserin selbst zu wenden, der Hof sei auf 2 Tage nach St. Cloud, das Wetter schön, also die Kaiserin vermuthlich im Garten zu treffen. Der Rath dieses Biedermanns war ein Engelspruch für mich. In meinem Logis angelangt, war die Bittschrift in deutscher Sprache bald aufgesetzt, und ich fuhr noch am Mittag nach St. Cloud. (Fortf. folgt.)

**Mannigfaltiges.**

München, 18. April. Gestern wurde am hiesigen Bezirksgericht eine Scandalgeschichte verhandelt. Die Anklage ging gegen eine Birthswitwe Kieg, welche ihr schönes 17jähriges Töchterchen Louise an den als den alten Wüstling verrufenen, in München unter dem Namen „Kartätschenminister“ bekannten Fürsten Brede, der sich als Weinreisender dem Mädchen vorstellen ließ, gegen das Blutgeld von 200 fl. verpuppelte. Die Verhandlung deckte eine solche Menge von Scandalosa in dem Leumund des Fürsten, Durchlaucht, auf, daß sich die Wuth des Volkes leicht begreifen läßt, welche sich fortwährend gegen diesen alten Sünden richtete. Das Ende der Verhandlung war das, daß die Rabenmutter zu drei Jahren verurtheilt, und daß gegen den Fürsten, Durchlaucht, der im Gerichtszimmer durch sein freches Gebahren den ungünstigsten Eindruck machte, Untersuchung wegen Meineides eingeleitet wurde.

Bei den Katholiken in der bayr. Pfalz bestand und besteht noch die Anordnung, daß ihre Kinder zu jeder Jahreszeit, auch in des Winters strengster Kälte, Morgens vor der Schule die Kirche besuchen mußten. Hiegegen hatten die Bürger von Kaiserslautern bei dem kath. Dekanate Beschwerde geführt und gebeten, man möge von diesem Kirchenbesuch Umgang nehmen. Vergeblich! Nun entschloßen sich die katholischen Familienväter, eine Eingabe in dieser Sache an die Kreisregierung zu richten. Diese war nun so vernünftig zu entscheiden, daß der zwangsweise Kirchenbesuch der Schulkinder unstatthaft und es der Geistlichkeit schlechthin verboten sei, wegen einer solchen Versäumnis eine Strafe zu verhängen; außer dem hat die Regierung die Lehrer persönlich dafür verantwortlich gemacht, daß sie während den von den Geistlichen abzuhaltenen Religionsstunden beständig auszuharren und jeder Strafverfügung der Geistlichen entgegenzutreten haben.

Die Franzosen gewöhnten sich nach und nach auch an das Bier, das sie sonst gar nicht liebten. Im Jahr 1812 wurden in ganz Frankreich 2 1/2 Hektoliter gebraut, im Jahr 1865 beinahe 8 Mill.

In dem verfloßenen Jahr sind in England 97 Mill. Pfund Thee getrunken worden. Es wird wohl im Thee trinken keine andere Nation den Engländern zuvorkommen.

In einer Leipziger Gesellschaft von sprachkundigen und sprachsinigen Herren und Damen wurde die Aufgabe gestellt, das englische Sprichwort: „where is a will, there is a way“ (wörtlich übersezt: „wo ein Wille ist, da ist ein Weg“ und seinem Sinne nach dem Französischen: „vouloir c'est pouvoir“ (d. h.: „Wollen ist Können“ entsprechend) ohne Umschreibung in möglichst kurzem und lehrhaftem Sprichwörter-Deutsch wiedergeben. Eine Dame schlug vor: „Wolle nur mit ganzer Seele, daß zum Ziel der Weg nicht fehle;“ ein Herr: „Mit der wahren Energie findet man das Wo und Wie;“ ein

anderer Herr: „Wo der Wille stark und fest leicht ein Weg sich finden läßt;“ allein weder diese noch andere Uebersetzungsversuche wollten oder konnten genügen, und es machte schon die Ansicht sich geltend, so kurz wie im Englischen könne man sich im Deutschen niemals ausdrücken. Da lieferte eine Dame, die bis dahin scheinbar theilnahmslos dagesehen, einen schlagenden Beweis, daß auch in dieser Beziehung die deutsche Sprache es mit jeder andern aufnehme, denn sie gab das aus 8 Silben bestehende englische Sprichwort bei vertiefterem Sinne durch die nur drei Wörter mit zusammen sechs Silben zählende anüber-trefflich gelungene Uebersetzung wieder: „Willenskraft Wege schafft.“

Die Hochzeitsreise eines jungen Ehepaars aus Prag gieng nach Berlin. Unter den Linden sah die junge Frau einen Shawl, an dem ihr Herz hing; der Preis war nicht sehr hoch. Gern kaufte ich ihn, sagte der galante Mann, aber auf der Grenze müssen wir ihn hoch verkaufen; wir kommen billiger weg, wenn ich dir daheim einen eben so schönen kaufe. — Damit hat's keine Noth, sagte das Fräulein; wozu trage ich eine Crinoline? Das will ich schon besorgen! — Um Gotteswillen nicht, antwortete der Mann; das könnte eine schöne Sache werden; entweder wir kaufen den Shawl und verkaufen ihn oder wir lassen ihn da und kaufen einen andern daheim. Nur kein Bagstüd. Versimmt kamen sie im Gasthose an und von dem Shawl war keine Rede mehr. — Aber eine Lektion mußst du doch deinem Fräulein geben, dachte der väterliche Chemann, und auf der Raubthgrenze gab er dem visittirenden Beamten einen Wink: da sei eine Dame, die wolle passen. Der Beamte forderte die Dame höflich auf, ihm zu folgen; die Frau ward totenbleich. Arthur ahnte Unglück, kam herbei und ward Zeuge, wie seine Frau vom Berliner Shawl entbunden wurde. Zu spät sah er ein, daß er sich selber denunziert hatte, er mußte die hohe Strafe erlegen, wobei ihm freilich unter allgemeiner Heiterkeit sein Antheil als Denunziant in Abrechnung gebracht wurde. Er dankte nur Gott, daß Emma in der Aufregung nicht merkte, wer der Denunziant gewesen war. Und die Moral? — Nicht passen, meine Damen!

Die Diebs-Industrie in Petersburg, Abreißen der Mützen, wohlverstanden Pelzmützen, in denen die Petersburg einen großen Luxus entwickeln. Das Abreißen derselben geschieht zu Fuß und zu Schlitten. Wo im Dunkel, Abends, ein Schlitten auf den andern zulinkt und versucht, so dicht als möglich an ihm vorbeizufahren; da gilt es gewöhnlich der Mütze! Im Nu ist sie dem bis über die Ohren in seinen Pelzstragen eingehüllten Schlittenpassagier abgerissen und im Fluge verschwindet der Schlitten mit dem Räuber. Das ist bei Jodel und Wiber kein kleiner Verlust für den Beraubten und ein bedeutender Gewinn für den Räuber. Geschieht es zu Fuß, so sind gewöhnlich Mehrere dabei bethellig. Man wird angerannt, auch wohl umgerannt, es entsteht Zank, kommt zu Schlägen; Vorübergehende sammeln sich, und wenn es zur Erklärung kommt, was denn eigentlich vorgegangen, ist die Mütze oder auch sind die Mützen Mehrerer fort, wie gesagt, Pelzmützen und theure.

In Waldeck'schen Anzeiger finden sich folgende tödtlichen Bekannmachungen: 1) Durch freisträthliche Verfügung ist zu N. die Lungenseuche ausgebrochen. 2) Alle diejenigen, welche Hunde halten, sollen auf 4 Wochen angebunden werden. 3) Alle diejenigen, welche Bäume an der Straße haben, sollen mit Stroh umwickelt werden. 4) Alle diejenigen, welche Gänse auf dem jungen Roggen umhergehen lassen, sollen todgeschossen werden.

In Portau Prince auf der Insel Haiti hat eine Feuersbrunst gewüthet, welche 2 Tage anhielt und 1100 Häuser in Asche legte. Wenn auch die Häuser nicht lauter Paläste waren, so ist doch der Verlust ungeheuer. Viele hundert Familien müssen unter freiem Himmel campiren.

# Murrthal-Vote.

Amts-Verordnungsblatt für den Oberamtsbezirk Bachnang nebst Umgegend. **1866.**

Nr. 52. Dienstag den 1. Mai

**Bachnang. Steckbrief.**

Die widerspenstigen Militärpflichtigen der heurigen Altersklasse:

- 1) Christoph Gottlieb Gasmann von Unterweißach und
  - 2) Georg Jakob Wolf von Reichenberg werden hiemit steckbrieflich verfolgt.
- Am 28. April 1866. R. Oberamt. Drescher.

**Aufhebung einer Schaaffperre.**

Die über die Schaaf des Gutspächters Carl Zeltmann in Murrhardt unterm 24. Januar d. J. verhängte Sperre ist wieder aufgehoben, da dieselben von der Raude geheilt sind. Bachnang, den 28. April 1866. R. Oberamt. Dreicher.

**Gläubigervorladung in Gantfachen.**

In taggenämlichen Gantfachen wird die Schulden-Liquidation, und die gegenseitigen verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten andurch eingeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voransichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidationsabfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezes in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, an den unten bezeichneten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten. Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern bekannt gegeben, deren Forderungen durch Unterpand versichert sind und zu deren Vorkauf Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche 15tägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationsabfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und genügt der Rezes, ist nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

† Gottlieb Schminger, gem. Schmid, zuletzt Eisenbahnarbeiter in Rauenheim, badischen Bezirksamts Engen, und dessen † Ehefrau Mathilde geb. Herrlinger, Montag den 4. Juni Vormittags 8 Uhr in dem Rathhaus zu Al-

mersbach. Ausschlußbescheid: nächste Gerichts-sitzung. Bemerkungen: Liegenschaft ist keine vorhanden, Aktivmasse 111 fl. 39 kr. Dem Chemann wurde im Jahr 1863/64 erstmals vergantet. Den 26. April 1866. R. Oberamtsgericht. Frölich.

**Revier Reichenberg. Scheidholz Verkauf.**

1) Aus den Staatswaldungen der Gut Eschelhof: am Freitag und Samstag den 4. u. 5. Mai,

- 1 Eiche zu einem Mahltrog tauglich,
- 1 Arlsbeer und
- 196 Nadelholz-Baumstämme,
- 50 Stück Hopfenstangen von 25—29' Länge,
- 275 „ „ „ „ „ von 20—24' „
- 625 „ „ „ „ „ von 15—19' „

- 1/2 Klafter eichene Scheiter,
- 3 1/4 Klafter dto. Brügel,
- 4 1/2 Klafter buchene Scheiter,
- 2 Klafter dto. Brügel,
- 7 1/2 Klafter birkenes,
- 1/2 Klafter erlenes,
- 1 1/2 Klafter aspenes,
- 2 1/4 Klafter tannenes Brennholz und
- 13 1/2 Klafter meist birkenes Anbruchholz,
- 225 Stück eichene, 850 buchene, 275 birkenes,
- 450 erlene Wellen,
- 1050 aspenes und 3200 Nadelholzwellen liegen auf Mäden und kann aus solchen Nadelstreu, Bohnensteden zc. genutzt werden.

Sammelplatz je Morgens 9 Uhr, am ersten Tag bei Reichenbach, am zweiten Tag auf dem Eschelhofer Sträßchen im sog. Loffelkorb.

Am ersten Tag kommt das Stammholz und Kleinnugholz zur Versteigerung:

2) Aus den Staatswaldungen der Gut Kietenau im Mönchsgarten: am

Montag und Dienstag den 7. und 8. Mai,

- 9 Stück Eichen, von 12—24' Länge und 6—12" mittl. Durchm.,
- 17 Stück Nadelholzstämmchen,
- 250 Stück Hopfenstangen von 20—24' Länge,
- 100 „ „ „ „ „ von 15—19' „
- 2 Klafter buchene Scheiter,
- 3 Klafter buchene Brügel,
- 1/4 Klafter aspenes Scheiter und
- 1 1/2 Klafter Nadelholzbrügel,
- 7425 Stück aspenes, 50 birkenes, 235 erlene und 25 aspenes Wellen, sodann auf Mäden 6925 Stück geschäppte Nadelholzwellen, welche ebenfalls Streu, Bohnensteden, Deckreis zc. geben.